

Newsletter 7-8/2012

Editorial.....	S. 1
Berichte der Info- und Bildungsstelle.....	S. 2
Veranstaltungen.....	S. 3
Aktivitäten, Projekte und weitere Hinweise	S. 5
Am rechten Rand.....	S. 8
Neu in der Bibliothek.....	S. 11
Impressum.....	S. 12

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**



vor wenigen Tagen ist die Fußball-Europa-meisterschaft zu Ende gegangen. Die Auseinandersetzungen zwischen Hooligans sind (abgesehen von den Vorfällen rund um das Spiel Russland-Polen)

nicht so eingetreten wie die im Vorfeld diskutierten Horrorszenarien hatten befürchten lassen. Dennoch gab es etliche rassistisch motivierte Zwischenfälle – nicht nur in Polen und der Ukraine, sondern auch in Deutschland. In Köln wurden bei einem Public Viewing in der Lanxess-Arena die schwarz-weiße-rote Fahne aufgehängt und Hitlergrüße gezeigt (weitere Informationen dazu auf Seite 8). Die Info- und Bildungsstelle erstellt derzeit eine Materialsammlung zu weiteren Vorfällen während der EM, die Mitte Juli auf unserer Internetseite veröffentlicht wird.

Zu Ende ging auch unsere 3-monatige Spendenaktion. Insgesamt sind nach der Verdoppelung durch die Bethe-Stiftung 123.953,26 Euro für das Pädagogische Zentrum zusammengekommen. Dafür bedanken wir uns herzlich. Weitere Informationen zur Aktion sowie die Auflistung der Spenderinnen und Spender unter www.nsdok.de.

In der Auseinandersetzung mit der Zwickauer Terrorzelle, dem selbsternannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) treten immer neue Pannen und Merkwürdigkeiten zu Tage. So sehen sich die Behörden schon lange dem Vorwurf ausgesetzt, trotz entsprechender Hinweise nicht in

die Richtung „Rechtsextremismus“ ermittelt zu haben. Im NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages am 2. Juli 2012 erhärtete sich dieser Eindruck. Es ging um das Nagelbomben-Attentat in der Kölner Keupstraße im Juni 2004, bei dem 22 Menschen zum Teil schwer verletzt wurden. Im Kern sei man von einer „Fehde“ unter Ausländern ausgegangen, so einer der ermittelnden Kriminalhauptkommissare. Sogar ein Flugblatt mit rassistischen Parolen („Deutsche wehrt euch!“) wurde als Unterstützung für die Opfer missinterpretiert.

Nach Angaben aus dem Ausschuss ermittelte die Polizei nach dem Anschlag rund 22 Monate verdeckt gegen Familienmitglieder des Inhabers des Salons, vor dem die Nagelbombe deponiert worden war. Die verdeckte Ermittlung wurde nach Angaben des Kölner Stadt-Anzeigers mit „mangelnder Aussagebereitschaft der Friseur-Bekannteten und -Verwandten“ begründet.

Inzwischen wurde auch bekannt dass das Bundesamt für Verfassungsschutz Akten zu dem Fall vernichtet hatte – und zwar nachdem der NSU aufgefliegen war. Der Vertrauensverlust ist groß. Umso wichtiger ist nun die Arbeit der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse: die Dokumente studieren, Experten anhören und Zeugen befragen. Wahrscheinlich werden die Hintergründe nie voll und ganz aufgeklärt werden. Doch der Versuch ist das Mindeste, was wir den Angehörigen der Opfer schuldig sind.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Ein Dorf hat Stellung bezogen Veranstaltung in Köln Esch-Auweiler zur lokalen Neonazi-Szene

Am 20. Juni 2012 fand in der Grundschule Köln-Esch eine Informationsveranstaltung zur Neonaziszene im Kölner Norden und möglichen Interventionsstrategien statt. Eingeladen hatten die ortsansässigen Vereine in Kooperation mit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus. Anlass für die Veranstaltung war die Häufung rechts-extremer Aktivitäten in Köln-Esch: Einige Aktivisten der ANP (Autonome Nationalisten Pulheim), wohnhaft in Esch, zeigen seit Monaten massive Präsenz im Stadtteil, im Wesentlichen durch Aufkleber und Graffitis. Doch ihre Aktivitäten beschränken sich nicht mehr bloß auf Propagandadelikte; so kam es bereits zu Fällen von physischen Angriffen mit rassistischem Hintergrund durch die Neonazis. Das wollten die Escher Vereine nicht länger tatenlos mit ansehen.

Die Informationsveranstaltung war mit über 300 Leuten sehr gut besucht und übertraf alle Erwar-

tungen. Nach einem informativen Vortrag über die Neonazistrukturen in Köln-Esch und Umgebung sowie deren überregionale Einbettung in rechtsextreme Netzwerke gab es die Möglichkeit zur Diskussion, welche die Escher Bürger engagiert nutzten. Es wurden Möglichkeiten, den Neonazis gegenüberzutreten, sowie präventive Strategien in der Jugendarbeit erörtert. Das Thema stieß in Esch auf großes Interesse und die Bereitschaft zum Engagement war hoch.

Die Informationsveranstaltung war ein erster großer Schritt in die richtige Richtung; die Escher haben sich klar gegen Rechtsextremismus positioniert und den gesamten Stadtteil sensibilisiert – das Problem wird nicht länger totgeschwiegen, sondern angepackt. Nun gilt es, durch kontinuierliche und vielfältige Arbeit gegen Rechts dem neonazistischen Treiben etwas entgegen und hoffentlich bald ein Ende zu setzen. (ag)

Konstruktive Diskussionen Tagung „Dagegen! Und dann...?!“ für Bündnisse gegen Rechts in Bochum

„Man braucht einen langen Atem“, dabei waren sich die VertreterInnen verschiedener Bündnisse auf dem Podium bei der Eingangsdiskussion einig. Moderiert von Nina Bramkamp von der Wuppertaler Initiative tauschten sich zu Beginn der dritten Workshop-Tagung „Dagegen! Und dann...?!“ am Samstag, 16.6.2012, im Bahnhof Langendreer Engagierte vom Dortmunder Antifa Bündnis, der Initiative Langendreer gegen Nazis, der Bürgerinitiative „Zivilcourage für Kamen“ und „Gemeinsam gegen Neonazis“ aus Eschweiler mit den über 60 Teilnehmenden aus.

Nachdem in den letzten Jahren Reaktionen auf extrem rechte Straßenpolitik und die Gründung sowie stetige Weiterarbeit von Bündnissen im Fokus standen, lag der Schwerpunkt in diesem Jahr auf der Frage „Was tun zwischen den Aufmärschen?“ In vielen Städten und Bündnissen liegt der Fokus auf der Auseinandersetzung mit öffentlichkeitswirksamen Auftritten der extremen Rechten – seien es Parteitage, Saalveranstaltungen oder Demonstrationen. Schwierig wird es, auch zwischen diesen „Events“ die Themen Neonazismus und Rassismus zu platzieren, politische Bildung zu unterstützen oder die

Motivation unter den Aktiven hochzuhalten. In verschiedenen Workshops diskutierten die Teilnehmenden über die Möglichkeiten von Bündnissen und Initiativen, unabhängig von „großen“ Neonaziaktivitäten aktiv zu werden: in der politischen Bildung, als Unterstützung von Opfern rechter Gewalt oder in der Auseinandersetzung mit „Moscheebaukonflikten“. Neben dem politischen Umgang mit der sogenannten „Extremismustheorie“ nahm auch die Selbstreflexion einen großen Stellenwert ein: In einem Workshop widmeten sich die TeilnehmerInnen der Frage „Nazis stoppen oder die Welt retten?“ und diskutierten Grenzen und Ansprüche der eigenen Bündnisarbeit.

Auf diese ging auch Danilo Starosta vom Kulturbüro Sachsen ein, der zum Abschluss Prozesse und Zugänge der Zusammenarbeit mit Bündnissen aus Sicht der Mobilen Beratung darstellte. Dabei appellierte er an die Anwesenden, sich nicht zu überfordern, aber immer wieder neue Herausforderungen zu suchen und offen für Neues und neue MitstreiterInnen zu bleiben, damit die Zusammenarbeit im Bündnis langfristig auch Spaß machen kann. Er schloss mit den Worten: „Es lebe das Chaos!“ (Heiko Klare und Michael Sturm, mobim)



DEUTSCHLAND PRIVAT – Lebenslage illegal (UA)

Theater, 5. und 6. Juli 2012, ab 18 Uhr, Köln-Niehl

Ensemble von DEUTSCHLAND PRIVAT lädt ein:
„Spielen Sie um Ihr Schicksal...“ In einer Alten
Schule der Stadt Köln hat sich auf über 500 qm ein
komplexes System angesiedelt.



DEUTSCHLAND PRIVAT nimmt die Theaterzu-
schauer_innen mit ins System, wo jeder auf sich
gestellt ist. Ein theatrales Spiel um Identitäten und
Zugänge. Eine Vielzahl von (halb) offenen und ge-
schlossenen Türen. Keine Chance, den einzig rich-
tigen Weg einzuschlagen. Sind es Eingänge, sind
es Ausgänge? Vor allen Dingen sind es Optionen,
Möglichkeiten des Lebens: verlockend, verhei-
bungsvoll, bedrohlich... In Deutschland vermutet
man Hunderttausende, die ohne Papiere in den
Städten leben, vor allem in Großstädten wie Köln.
Mitten unter uns und doch unsichtbar. *DEUTSCH-*

LAND PRIVAT erzählt von ihrem täglichen Überle-
ben in einem System, in dem sie nicht erfasst sind
und dennoch bestehen. *DEUTSCHLAND PRIVAT*
ist der zweite Teil einer Trilogie zum Thema Flucht
von in:takt e.V. und theater-51grad.com. Der erste
Teil *SEEGANG INS UNGEWISSE* wurde 2010 am
Kalscheurer Weiher inszeniert und für den Kölner
Theaterpreis nominiert.

05. / 06. Juli 2012

Spieldauer: 18 – 21 Uhr. Einlass im 15-Minuten-
Takt von 18 – 19.15 Uhr

Eintritt: 14,- / 9,-

Kartenreservierung unter: 0221 – 985 45 30,

kartenreservierung@theater-deutschland-privat.de

Spielort: Alte Schule, Merkenicher Straße 158,
Köln-Niehl (U 16, Haltestelle Sebastianstraße)
Achtung: nicht barrierefrei, Spiel über 3 Etagen

Eine Produktion von in:takt e.V. in Kooperation mit
theater-51grad.com, in Zusammenarbeit mit hei-
landart und den Kooperationspartnern Freihandels-
zone Ensemblesnetzwerk Köln, Sommerblut Festival
der Multipolarkultur, Kölner Flüchtlingsrat, PRO
ASYL, agisra, kein mensch ist illegal.

www.theater-deutschland-privat.de

Was geschah im EL-DE-Haus?

Führung, Donnerstag, 5. Juli 2012, 15.30 Uhr

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmer wird der
Besuch der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis vor-
bereitet. Die Geschichte des EL-DE-Hauses wird
erzählt, man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat
und welche Personengruppen im Gefängnis einge-
sperrt waren. In der Gedenkstätte selbst betrachten
wir die Inschriften und berichten, was wir über das

Schicksal einzelner Häftlinge wissen.
Gebühr: freier Eintritt für Kölnerinnen und Kölner
(KölnTag)

Treffpunkt: Kasse EL-DE-Haus

Veranstalter: Museumsdienst Köln

Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahren

Köln im Nationalsozialismus

Führungen, Donnerstag 5. Juli, 18.30 Uhr (KölnTag) und Samstag, 7. Juli, 14 Uhr

Referent: Oliver Meißner

Veranstalter: Museumsdienst Köln

Zielgruppe: Erwachsene

Treffpunkt am 5. Juli: Kasse EL-DE-Haus;

am 7. Juli: Foyer des NS-Dokumentationszentrums



Geschichte vor Ort erleben

Studienfahrt zum internationalen Platz Vogelsang, Sonntag, 29. Juli, 10 - 16.30 Uhr

Die VHS Köln lädt ein: „Auf der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang wurden einst junge Menschen dazu ausgebildet, für eine totalitäre und verbrecherische Staatspartei kritik- und bedingungslose Gehorsamsdienste zu leisten. Die Relikte der NS-Zeit dienen heute als Mahnung zu Menschlichkeit und Toleranz. In diesem Wissen entwickelt sich Vogelsang zu einem weltoffenen, internationalen Platz, der der Information, der Erholung und dem vielfältigen Lernen dient. Gewinnen Sie einen umfassenden Einblick in das Gelände.“

Mit begleitetem Rundgang: 90 Minuten, 1,5 km, kurze Teilstrecken bis 10 Prozent Steigung/Gefälle. Für mobilitätseingeschränkte Personen ist der Weg eingeschränkt begehbar.

Kosten für anteiligen Gruppenfahrtschein: 5,50 €
Kosten für Gruppenbegleitung: 13 €



Treffpunkt: Hauptbahnhof Köln, Blumengeschäft

Begleitung: Dr. Bernd Wellhausen

Anmeldung:

E-Mail: vhs@stadt-koeln.de

Tel.: (0221) 221-25990

www.vhs-koeln.de

Courage zeigen

Seminar für SchülerInnen, 28. – 29. September 2012, Hackhauser Hof e.V., Solingen



Schulhof CD und Rockkonzerte – die Strategien rechtsextremer Kräfte versuchen, in Jugendszenen Fuß zu fassen. Das geht nicht auf, wenn Leute in Schulen und Jugendeinrichtungen sich zusammenschließen,

gemeinsam auftreten, sich engagieren und Rechtsextremen keinen Raum lassen.

Das Courageseminar richtet sich an SchülerInnen aus dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und engagierte Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit.

Es geht um

- Informationen zu aktuellen Entwicklungen in der rechten Szene
- den Austausch über Gegenstrategien: Was geht gut, was hat Erfolg?
- Vernetzung: Wie kann man sich zusammenschließen, gegenseitig informieren und helfen?
- Unterstützung: Wer unterstützt wen, bei welchen Aktionen?
- Gemeinsam auftreten: Welche Aktionen lassen sich gemeinsam planen und durchführen?

- Öffentlichkeit: Welche Institutionen und Organisationen können das Engagement vor Ort stärken? Die Veranstaltung findet in Kooperation der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V. mit der Landeskoordination „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ (SoR/SmC) und dem NS Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Info und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs).



ANMELDUNG an:

Evangelische Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V.

Hackhausen 5b

42697 Solingen

E-Mail: jubi@hackhauser-hof.de

KURS-NR. EA 10212

Berufsschulpreis 2012 Alfred-Müller-Armack Berufskolleg in Köln ist Preisträger

Aus dem Rundbrief Juni 2012 von Schule Ohne Rassismus NRW: „Nicht nur am Tag gegen Rassismus, sondern auch im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (12. bis 25. März 2012) nehmen sich Schüler/innen des Themas an. Mit der Kurzfilmsammlung „Bilder im Kopf“ setzen sich Schüler/innen mit Klischees, Vorurteilen und kulturellen Konflikten auseinander und vertiefen dies im Unterricht.

Am 20.3. beteiligte sich das Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg sich an der internationalen Initiative „Freedom for Liu Xiaobo“. Das internationale Literaturfestival Berlin hatte für diesen Tag zu weltweiten Lesungen von Texten des chinesischen Schriftstellers Liu Xiaobo aufgerufen.

Liu Xiaobo erhielt 2010 den Friedensnobelpreis für seinen „langen und gewaltlosen Kampf für fundamentale Menschenrechte in China“. Im Jahr 2009 ist er zu einer Haftstrafe von elf Jahren verurteilt worden.

Das Berufskolleg erhielt übrigens den Berufsschulpreis 2012 der Stiftung „Wirtschaft und Erziehung“. Thema in diesem Jahr war „Integrationskulturen an kaufmännischen Schulen“. Herzlichen Glückwunsch!“

Weitere Informationen zu den Filmen und Unterrichtsmaterialien gibt es hier:

<http://www.filmeinewelt.ch/deutsch/pagesnav/framesE4.htm?../pagesmov/52041.htm&KA>

Braunzone Ausstellung des Jugendclub Courage

Der Jugendclub Courage teilt mit: „Die aktuelle Wanderausstellung „BRAUNZONE – Ideologien und Strukturen der extremen Rechten an Beispielen aus NRW kann nicht nur von Schulen und Berufsschulen, Jugendorganisationen und Jugendeinrichtungen, Vereinen, Tagungshäusern, gewerkschaftlichen Organisationen und anderen Interessierten bei uns ausgeliehen werden. Ab sofort steht sie auch online, unter:

<http://braunzone.jc-courage.de/>

Die Ausstellung umfasst 13 doppelseitige Stelltafeln (also 26 Seiten) im Format DIN A1, inklusive

transportablem Ausstellungssystem. Bei Transport, Auf- und Abbau, aber auch allen anderen Fragen zur Ausstellungs- und Veranstaltungsorganisation sind wir gerne behilflich.“

Die Ausstellung ist im September in den Räumlichkeiten des Kölner Appells gegen Rassismus zu sehen. Eröffnung ist am 24. September 2012.



Weitere Informationen:
Jugendclub Courage Köln e.V.
Sechzigstrasse 73
50733 Köln
Tel.: 0221 - 52 09 36
Fax: 0221 - 52 57 57
E-Mail: jc-courage@netcologne.de
www.jc-courage.de

Interkulturelle Wochen Köln 2012 Beiträge jetzt anmelden

Die Interkulturellen Wochen Köln (IKW) finden in diesem Jahr von Montag, dem 24. September bis zum Sonntag, dem 7. Oktober statt. Die Geschäftsstelle der IKW erinnert daran, die geplanten Veranstaltungen bis spätestens 6. Juli 2012 anzumelden, damit diese in das Programm aufgenommen werden können.

Anmeldeformulare und weitere Informationen unter:

<http://www.interkulturelle-woche-koeln.com/>



„Aktiv für Demokratie und Toleranz“ Preisträger im Wettbewerb 2011 geehrt

Die Stadt Köln teilt mit: „Das von den Bundesministerien des Innern und der Justiz im Jahr 2000 gegründete bundesweite „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)“ hat im Wettbewerb 2011 insgesamt 83 Initiativen und Projekte für ihr vorbildliches und nachahmenswertes zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz als Preisträger ausgewählt. Die Preise sind mit 2.000 € bis 5.000 € dotiert.

Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, dem Beiratsmitglied des Bündnisses Christian Petry sowie Wolfgang Bosbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, wird Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des BfDT, die Preisträger in einer öffentlichen Preisverleihung würdigen. Folgende Projekte (aus Köln) werden am 10. Juli im Historischen Rathaus in Köln ausgezeichnet:



Come-Together-Cup, Köln

Andreas Stiene

Seit über 15 Jahren wird in Köln der Come-Together-Cup als Benefiz-Fußballfest ausgetragen. Ziel des ausschließlich ehrenamtlich organisierten Turniers ist die Integration aller Minderheiten und der „Kampf gegen Homophobie & Diskriminierung im Fußball“. Zugleich werden Benefizerlöse für gemeinnützige Organisationen generiert, die sich für Minderheiten und Benachteiligte einsetzen.

Der 1. Come-Together-Cup fand auf Initiative von Andreas Stiene im Jahr 1995 statt und hat sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Seit 1997 laufen zwei parallele Fußballturniere mit insgesamt 50 Fußballteams, aufgeteilt in 20 Frauenteams und 30 Männermannschaften. Alle gesellschaftlichen Gruppen und Minderheiten kicken hier mit. Erreicht werden soll eine breite Öffentlichkeit. Seit 2004 wird im Rahmen des Turniers das „Come-Together-Herz“ verliehen, mit dem „Alltagshelden“ für vorbildliches integratives Verhalten ausgezeichnet werden. Des Weiteren wird das Turnier durch ein umfangreiches Kulturprogramm begleitet. (ausgezeichnet mit 5.000€)

IntegrationMIT

Körbe für Köln e.V.

Das Projekt „IntegrationMIT“ des Körbe für Köln e.V. steht für Integration junger MigrantInnen durch Sport, Musik, Streetculture, Beratung und Mitgestaltung. Es handelt sich um ein Projekt mit und für junge Menschen mit Migrationshintergrund, die sich durch das Projekt ehrenamtlich im Verein und in Projektarbeiten ihren Stärken und Potenzialen entsprechend engagieren können. Im Jahr 2011 wurden an insgesamt sieben „sozialen Brennpunkten“ – Wohngebieten mit erhöhtem Jugendhilfe- und Erneuerungsbedarf – Maßnahmen in unterschiedlichen Formaten realisiert. Dazu zählen Patenschaftsprojekte, die Beteiligung von Jugendlichen an der Organisation von Events, Graffiti-Projekte, die Organisation von Sportangeboten sowie die Gestaltung von Ferienangeboten.

In dem Projekt wird unter Nutzung der Jugendkultur und seiner Medien Sport, Musik und Graffiti die Demokratie- und Toleranzförderung von benachteiligten jungen Menschen aktiv gestaltet und im Peer-to-Peer-Ansatz gelebt. Im Vordergrund steht dabei, dass die Jugendlichen selbst zu Vorbildern werden, mit ihren Angeboten andere junge Menschen erreichen und ihren Altersgenossinnen und -genossen die Möglichkeit zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung geben. (ausgezeichnet mit 2.000€)

Integration in Köln

Kölner Runder Tisch für Integration e.V.

Der Kölner Runde Tisch wurde 1991 in Reaktion auf ein fremdenfeindliches Klima und gewaltsame Übergriffe gegen Ausländer gegründet. Die heute 130 Mitglieder des Runden Tisches kommen aus Vereinen, Initiativen, Kirchen, Politik, Kunst und Wissenschaft zusammen und setzen gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt, Diskriminierung und Intoleranz. Seit 2002 legt der Verein den Schwerpunkt auf Fragen der Integration und mischt sich aktiv in die Stadtpolitik ein, indem er beispielsweise die Gründung des interkulturellen Referates in der Stadt anregte und konzeptionell vorbereitete. Darüber hinaus erarbeitete der Verein ein Integrationskonzept für die Stadt, trieb die Gründung des Runden Tisches für Flüchtlingsfragen voran, setzte sich für den Bau einer Moschee und gegen die „Antislamisierungskampagne“ von „Pro Köln“ ein. Er initiierte das Projekt „Amora Kher“, das sich für Roma-Flüchtlinge engagiert, und er intervenierte in der drohenden Schließung des Gesundheitszentrums für Migrantinnen und Migranten. Mit seinem

vielfältigen Engagement tritt der Verein für die Achtung und Würde des Menschen unabhängig von seiner Herkunft, seiner Hautfarbe oder Religionszugehörigkeit ein und er richtet sich mit dem Projekt „Integration in Köln“ an eine breite Öffentlichkeit in der Stadt. (ausgezeichnet mit 5.000€)

PACT – Parents and Children Together

Begegnungen2005 e.V., Köln

Im Projekt „PACT – Parents and Children together“ des Vereins BEGEGNUNGEN2005 filmt jeweils eine Schülerin oder ein Schüler mit Migrationshintergrund und eine Schülerin oder Mitschüler ohne Migrationshintergrund den Alltag der anderen. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen realisieren gemeinsam im Team einen Film, der inhaltlich ihre Familiengeschichten, ihre kulturellen Gepflogenheiten und Traditionen im Alltag behandelt. Dadurch werden die Jugendlichen Botschafter ihrer eigenen Kultur. Indem Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrgenommen und aufgearbeitet werden, wird Toleranz gefördert und Vorurteile werden abgebaut. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, erhalten von BEGEGNUNGEN2005 e. V. Videokameras und werden in Workshops mit der Kameraführung vertraut gemacht. Zudem werden im Rahmen des Projektes Kurzfilme gedreht von Menschen mit Migrationshintergrund, die es geschafft

haben, sich in unsere Gesellschaft erfolgreich zu integrieren. Bei den Filmvorführungen werden auch Eltern miteinbezogen; so wird ein Dialog zwischen den Erwachsenen zu den Themen Toleranz, Rassismus, Diskriminierung gefördert. (ausgezeichnet mit .000€)

Wanderausstellung „Laufbahnen – Integration für Zukunft“

Jugendmigrationsdienst Köln Der Jugendmigrationsdienst Köln hat eine Ausstellung zum Thema Integration in Deutschland erarbeitet. Die Wanderausstellung „Laufbahnen – Integration für Zukunft“ zeigt 35 junge Migrantinnen und Migranten, die ihre individuelle Integrationsgeschichte erzählen. Auf großflächigen Präsentationswänden sticht das Gesicht des jungen Menschen sofort ins Auge und die beigefügten Informationstafeln zeigen den manchmal schwierigen Integrationsprozess der Jugendlichen. Die Ausstellung wendet sich an Jugendliche, die vor der Herausforderung der Integration stehen sowie an Unternehmen, die sich aktiv für die Integration von jungen Zugewanderten einsetzen möchten. Die jungen Menschen stehen mit Ihrem Gesicht für die ehrenamtliche Weitergabe von Hilfeleistungen. Sie dienen als Vorbilder, die zeigen, dass die Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland möglich ist. (ausgezeichnet mit 2.000€)

Ein Foto von Respekt Wettbewerb der IG Metall

Aus Aktiv und Gleichberechtigt, der Zeitung des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“, „Im Rahmen der Initiative Respekt veranstaltet die IG Metall einen Fotowettbewerb unter dem Motto „Zeig Dein Foto von Respekt“. In der Ausschreibung heißt es dazu: „Respekt ist ein Grundpfeiler der Solidarität und Basis für ein faires Miteinander, Vertrauen und Solidarität am Arbeitsplatz, in der Familie und im Alltag. Ohne Respekt ist eine gesellschaftliche und persönliche Fortentwicklung nicht möglich.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aufgerufen, in einem Foto festzuhalten, wie sich Respekt im Alltag äußern kann oder äußern sollte. Ausge-

lobt sind fünf Geldpreise: 1.000 Euro für den ersten Platz, 750 Euro für den zweiten, 500 Euro für den dritten und je 250 Euro für den vierten und fünften Platz. Dazu kommt ein Sonderpreis für junge Erwachsene bis 30 Jahre von 1.000 Euro.

Der Jury, die über die Preise entscheidet, gehören neben Bertin Eichler, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, u. a. auch Dr. Klaudia Tietze, Geschäftsführerin des Kumpelvereins und Torsten Jäger vom Interkulturellen Rat an.

Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2012.

Weitere Informationen und das Teilnahmeformular stehen im Netz unter:

www.igmetall.de/respekt

Verfassungsschutz NRW Neuer Bericht erschienen

Ende Juni hat Innenminister Jäger den neuen Bericht des Verfassungsschutzes NRW vorgestellt. Er steht zum Download bereit unter:

http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/Verfassungsschutzbericht_2011_Pressefassung.pdf

Am rechten Rand

Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

Reichskriegsflaggen beim Public Viewing in der Lanxess-Arena:

Am 17.06.2012 fand im Zuge der Fußball-Europameisterschaft 2012 ein Public Viewing des Spiels Deutschland gegen Dänemark in der Lanxess-Arena statt. Etwa 33.000 Fans hatten sich in der Arena versammelt und feierten überwiegend friedlich den Sieg der deutschen Mannschaft. Unter die Fans hatte sich jedoch auch eine Gruppe von etwa einem Dutzend Neonazis gemischt, die Reichskriegsflaggen aufhängten und bei der Nationalhymne geschlossen den Hitlergruß zeigten. Augenzeugen kritisierten, dass die verantwortliche Security-Firma trotz mehrmaliger Hinweise lange Zeit nicht gegen die Neonazis vorging: Die Reichskriegsflaggen hingen fast bis zum Ende der Veranstaltung im Rang. Erst kurz vor Ende des Spiels wurden die Verantwortlichen vom Sicherheitsdienst der Arena verwiesen. Gegen die Neonazis wurde wegen Zeigen des Hitlergrußes Strafanzeige gestellt, nachdem mehrere Augenzeugen den Vorfall bestätigten. Nach diesen Vorkommnissen wurde



das Public Viewing in der Lanxess-Arena für den Rest der Europameisterschaft abgesagt; Hauptgrund dafür war jedoch die mehrfache verbotene Benutzung pyrotechnischer Mittel im Innenraum der Halle. (ag)

Axel Reitz: Ausstieg aus der Neonaziszene?

Nach seiner überraschenden Haftentlassung am 10. Mai 2012 und dem Verbot der Kameradschaft Köln scheint sich Axel Reitz, der „Hitler von Köln“, aus der Neonaziszene zurückzuziehen. Dies berichten „Freie Kräfte im Rheinland“. Die Information tauchte zunächst auf der Internetseite der NPD Düsseldorf/Mettmann auf, bevor sie auch auf anderen Neonaziseiten, unter anderem Altermedia, verbreitet wurde.

Seit seiner Haftentlassung habe sich Reitz nicht mehr bei seinen Kameraden gemeldet. Nun sei bekannt geworden, dass er „umfangreiche belastenden Aussagen“ im Prozess gegen die im März festgenommenen Neonazis des Aktionsbüro Mittel-

rhein gemacht habe und „aus der Bewegung ausgeschieden“ sei.

Unter den Rechtsextremen selbst herrscht keine Klarheit über die momentane Situation: Während die einen Reitz als Verräter betiteln und behaupten, dass ein solcher Schritt vorhersehbar gewesen und ohnehin besser sei, geben sich andere Kameraden vorsichtiger bis zur Einsicht der Prozessakten. Auf den meisten Neonaziseiten wird Reitz jedoch bereits als verrückter Selbstdarsteller und ideologisch ohnehin schädlich bezeichnet.

Dabei war Reitz jahrelang eine der Führungskräfte der rechtsextremen Szene im Rheinland und bundesweit bekannt und relevant. (ag)

Moderator des Neonaziforums „Thiazi“ arbeitet als „Deeskalationstrainer“:

Bei einer Razzia gegen mutmaßliche Betreiber des neonazistischen „Thiazi“-Internetforums wurde auch eine Wohnung in Selfkant (Kreis Heinsberg) durchsucht. Ermittelt wird gegen Marian R., laut einer Antifa-Gruppe zeitweise der drittichtigste Mann unter den Forenbetreibern. R. jedoch fiel außerhalb der virtuellen Welt nicht als Neonazi auf. Er leitete die Station einer psychiatrischen Klinik, schrieb Texte über Gewaltdeeskalation und schulte sogar Polizisten und antirassistische Initiativen. Der Schlag gegen die Neonaziszene am 14. Juni schlug Wellen. Im Auftrag der Staatsanwaltschaft

Rostock führten an jenem Tag Beamte des Bundeskriminalamtes (BKA) mit Unterstützung der Polizei in elf Bundesländern Durchsuchungsmaßnahmen gegen die Betreiber des „Thiazi“-Forums wegen des Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung durch. Bei dem Forum handelt es sich um das bedeutendste deutschsprachige rechtsextremistische Internetforum.

Hauptbeschuldigte waren ein 30-jähriger Erzieher aus einer Kleinstadt in Mecklenburg-Vorpommern, sowie eine 30-jährige Hausfrau und Mutter aus Baden-Württemberg. Das Forum „Thiazi“ ist seit der Razzia offline.

R. leitete eine Akutstation des Krankenhauses für Psychiatrie in Gangelt und fungierte freiberuflich als Deeskalationstrainer in den Bereichen Polizei-, Justiz-, Medizin- und Schulwesen sowie für Initiativen gegen Rechts. Zudem schrieb er mit Tim Bärsch, Diplom-Sozialarbeiter und Sozialpädagoge sowie Chef einer anerkannten Initiative für Deeskalation und Gewaltprävention aus Essen, Sachbücher zum Thema. Bei einem Verein für Gewaltprävention von Bärsch fungierte R. sogar als Antirassismusbeauftragter.

Nach Bekanntwerden der Ermittlungen haben die Bärsch-Initiativen die Zusammenarbeit mit ihm beendet. Bärsch selbst fiel aus allen Wolken, als er von den Ermittlungen gegen R. erfuhr. Sein – nun

ehemaliger – Kompagnon sei nie aufgefallen mit rechten Äußerungen, heißt es dazu. Ein ähnliches Dilemma erlebt auch die Geschäftsführung der Maria Hilf NRW gGmbH, die die psychiatrischen Einrichtungen in Gangelt betreibt.

Das Unternehmen distanzieren „sich mit Nachdruck von dem Verhalten, das dem Mitarbeiter vorgeworfen wird“, sagt Pressereferentin Martina Flügel. Nachdem man von den Ermittlungen erfahren habe, sei das Arbeitsverhältnis „unverzüglich beendet worden“, so Flügel.

(Der vollständige Text ist zu finden unter: <http://www.mbr-koeln.de/2012/06/28/moderator-von-neonazi-forum-thiazi-arbeitete-als-deeskalationstrainer/#more-1581>)

Alemannia Aachen und die „Alten Kameraden“:

Die Interessengemeinschaft der Alemannia-Fans und Fan-Clubs, kurz: Fan-IG, hat der Fangruppe „Alte Kameraden“ eine Feier im Haus der Alemannia-Fans an der Liebigstraße verwehrt. Grund dafür ist, dass die selbst nicht rechtsextremistische Fangruppierung „Alte Kameraden“ zu einer im Werner-Fuchs-Haus geplanten Geburtstagsfeier Mitte Juli auch Neonazis einladen wollte. Ohne die „Alten Kameraden“ beim Namen zu nennen, teilte die Fan-IG zu deren Anfrage in einer Stellungnahme nun mit: „Wir mussten erfahren, dass zu diesem Termin gezielt Personen aus der deutschen Hooliganszene und vor allem aus der rechtsextremen Szene eingeladen werden sollten, zum Beispiel Mitglieder der Kameradschaft Aachener Land (KAL). Als Gast eingeladen war auch der bundesweit bekannte NPD-Aktivist Sascha Wagner. [...] Wir haben eindringlich gebeten, auf die Einladung zu verzichten. Zwar zeigte man Bereitschaft, die KAL-Mitglieder außen vor zu lassen. Doch ausdrücklich bestand man auf der Einladung Sascha Wagners.“

Öffentlich gemacht hat die Fan-IG jene Absage erst infolge „unerträgliche[r] Hetze im Internet gegen uns“. Verwiesen wird darauf, dass die Absage übereinstimme mit der IG-Satzung und mit jener des Fußballklubs. Die Alemannia selbst äußerte sich ebenso zu dem Vorfall und teilte mit, dass das Fanhaus zwar grundsätzlich allen Alemannia-Fans offen stehe. „Rassismus und Extremismus sind jedoch unerwünscht. Wenn zu einer Veranstaltung Personen aus dem rechtsextremen Umfeld eingeladen werden, kann die Nutzung des Fanhauses entsprechend untersagt werden. [...] Wir fordern

[...] alle Fangruppen zu einer klaren Distanzierung von Rassismus, Antisemitismus und Extremismus auf.“ Insbesondere, so der Verein, jene Gruppen, die im Februar 2012 eine gemeinsame Erklärung von Verein und Fanklubs gegen Rechtsextremismus unterzeichnet hatten.

Auch die „Alten Kameraden“ haben besagte Erklärung gegen Rechtsextremismus unterzeichnet. Die kleine Fangruppe mit überwiegend älteren Anhängern gilt selbst nicht als rechtsextrem. Die Gruppierung fiel jedoch mehrfach auf, weil sie Fahnen, T-Shirts und Banner nutzte, auf denen neben dem Alemannia-Logo auch Reichsadler zu sehen waren.



Zumindest Teile der „Alten Kameraden“ bleiben indes auch dabei: Nicht sie, wohl aber die Fan-IG handeln problematisch. So schreibt ein Kopf der Gruppe, man habe „nur Leute aus unserem Freundeskreis eingeladen das darunter auch viele Alt Hools sind dürfte wohl jedem klar [sein,] da wir nie ein Hehl aus unsere Vergangenheit gemacht haben Sascha Wagner gehört zur

unserer Vergangenheit dazu und wir werden einen Scheißdreck tun unsere Freunde zu Verleugnen die Ig stellt uns nun in ein Licht in dem wir nicht hingehören wir wollten nur mit unseren Freunden feiern“. Und man habe „mit Politik nichts am Hut“. Doch schon Mitte Dezember hatte derselbe „Alte Kamerad“ Wagners teilweise mit Nazi-propaganda gespickten Brief an die Vereinspitze von Alemannia Aachen via Facebook kommentiert als „ehrliche Worte“.

(Der vollständige Text ist zu finden auf der Seite des lokalen Aktionsplans Aachen: <http://lap-aachen.de/cms/index.php/aktuell/meldungen/54-alemannia-aachen-und-die-galten-kameradenq>)

Udo Schäfer ist neues Mitglied der „Pro NRW“-Fraktion in Radevormwald:

Nachdem es einige Zeit unsicher war, wer nun „Pro NRW“ im Stadtrat von Radevormwald vertreten wird, herrscht nun Klarheit: Udo Schäfer, „Pro NRW“-Bezirksvorsitzender im Bergischen Land und Mitglied des Kreistages des Oberbergischen Kreises, ist der Nachfolger von Alexander Vogt. Dieser hat nach eigenen Aussagen die Partei verlassen. Das zweite Mandat im Stadtrat wird weiterhin von Tobias Ronsdorf wahrgenommen, gegen den die Polizei im Zusammenhang mit der Neonazi-Kameradschaft „Freundeskreis Rade“ ermittelt.

Die Hausdurchsuchungen am 25. April, mit denen die Ermittlungsbehörden gegen die mutmaßliche „kriminelle Vereinigung Freundeskreis Rade“ vorgehen, haben auch „Pro NRW“ in Mitleidenschaft gezogen. Schließlich durchsuchte die Polizei auch das Fraktionsbüro der Partei in Radevormwald, wo ein Kopierer sichergestellt wurde. Es besteht der Verdacht, dass die Neonazi-Gruppe das Gerät zur Produktion von Propagandamaterial nutzte. Bei zwei der Beschuldigten wurden außerdem Mitgliedsausweise von „Pro NRW“ gefunden. Unter den Beschuldigten befindet sich auch Tobias Ronsdorf, der Vorsitzende der „Pro NRW“-Fraktion im Rat der Stadt Radevormwald.

In Radevormwald lassen sich zahlreiche Verbindungen zwischen der rechtspopulistischen Partei „Pro NRW“ und der Neonazi-Gruppe „Freundeskreis Rade“ aufzeigen. Zahlreiche Personen, die im

Umfeld der Neonazi-Kameradschaft aktiv waren, nahmen zugleich an Aktivitäten von „Pro NRW“ teil. Einige fungierten sogar als KandidatInnen sowie als sachkundige BürgerInnen der Partei. Bei einem vorläufig Festgenommenen handelte es sich um Jonas Ronsdorf. Er gilt als einer der Anführer der Gruppe und ist der jüngere Bruder von Tobias Ronsdorf.

„Pro NRW“ streitet jegliche Verbindungen zur neonazistischen Szene ab. Zeitweise versuchte „Pro NRW“ die Verbindungen zu Tobias Ronsdorf zu verschleiern. Anfang Mai wurde sein Foto von der Website von „pro Rade“ entfernt, auch ein Interview war nicht mehr abrufbar. Statt Ronsdorf ist nun jedoch der 59-jährige Alexander Vogt ausgeschieden, über den keine Kontakte zum „Freundeskreis Rade“ bekannt sind. Die Suche nach einem Nachfolger schien nicht leicht gewesen zu sein. Offenbar geht „Pro NRW“ in Radevormwald das Personal aus. Vogt wurde auf der Kommunalwahlliste auf Platz 4 geführt, Udo Schäfer nimmt Listenplatz 8 ein. Die Kandidaten 5, 6 und 7 standen offenbar nicht zur Verfügung.

(Der vollständige Text ist zu finden unter: <http://nrwrex.wordpress.com/2012/06/29/gm-udo-schafer-ist-neues-mitglied-der-pro-nrw-fraktion-in-radevormwald/>)

Prozesse gegen Neonazis im Regierungsbezirk Köln:

Im Juni fand eine Reihe von Prozessen gegen Angehörige der rechtsextremen Szene im Regierungsbezirk Köln statt.

Am 19. Juni wurde ein führender Kader der Kameradschaft Aachener Land vom Vorwurf der Nötigung, Sachbeschädigung und Körperverletzung freigesprochen, da er durch sich widersprechende Zeugenaussagen nicht ausreichend belastet werden konnte. Ihm wurden die Teilnahme an einer Hetzjagd auf einen Nazigegner sowie ein physischer Angriff auf einen seiner Kameraden von der NPD zu Lasten gelegt. Der Angeklagte war in der Vergangenheit schon mehrmals strafrechtlich aufgefallen.

Am 21. Juni wurde das Urteil gegen ein anderes Mitglied der KAL wegen Volksverhetzung bestätigt, jedoch wurde das Strafmaß von 1.500€ auf 1.400€ herabgesetzt. Der Neonazi hatte auf einem Aufmarsch im April 2011 in Stolberg die Parole „Deutschland den Deutschen – Ausländer raus!“ skandiert.

Ebenfalls am 21. Juni wurde das Urteil gegen den

stellvertretenden Vorsitzenden der NPD Düsseldorf/Mettmann wegen der Beschimpfung von Religionsgemeinschaften vom Landgericht Aachen bestätigt. Er wurde zu einer Geldstrafe von 1.800 € verurteilt.

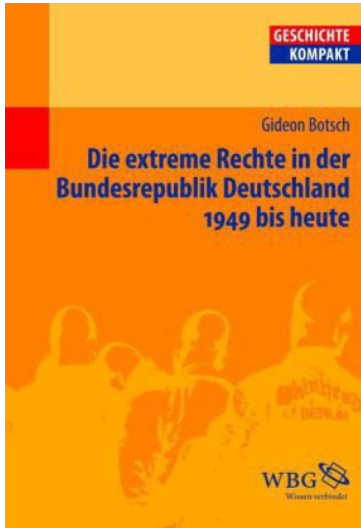
Am 27. Juni begann in Köln der Prozess wegen gefährlicher Körperverletzung gegen zwei Neonazis, die im Dezember letzten Jahres mit Pfefferspray eine Leverkusener Kneipe stürmten, weil sie dort „linksgerichtete Jugendliche“ zu erkennen glaubten. Mehrere Personen mussten notärztlich behandelt werden. Einer der Angeklagten gilt als eine der Führungspersonen der Leverkusener Neonaziszene. Er ist mehrfach vorbestraft.

Des Weiteren begann im Juni auch der Prozess wegen des gewalttätigen Überfalls auf ein linkes Protestcamp auf dem Rudolfplatz im Juli letzten Jahres. Angeklagt sind ebenfalls Nazis aus dem Kölner Umland. (ag)

Weitere Informationen zu den Prozessen unter: <http://nrwrex.wordpress.com/>

Neu in der Bibliothek

Gideon Botsch: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute



Die extreme Rechte in Deutschland ist spätestens seit Bekanntwerden der rechtsterroristischen Anschläge des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ (NSU) ein Thema, das im öffentlichen Diskurs präsent ist. Doch neu ist das Phänomen keineswegs; bereits in der Nachkriegszeit entwickelten sich ähnliche Tendenzen in der Bundesrepublik Deutschland. Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung dieser verschiedenen extrem rechten Strömungen ab 1949 bis heute vermittelt Botschs Veröffentlichung in Form von präzisiertem historischen Grundlagenwissen und aktuellen Forschungsergebnissen. Zusätzlich dazu wird in der Einleitung Grundwissen über die historische Entstehung extrem rechter Ideologien vermittelt, welches auch für die Beurtei-

lung heutiger Phänomene herangezogen werden kann.

Aufgeteilt ist das Buch in die drei Abschnitte: Nachkriegsgesellschaft, Übergang und geeintes Deutschland. Am Anfang jedes Kapitels vermittelt ein Zeitstrahl einen groben Überblick über die wichtigsten Entwicklungen in der extremen Rechten im jeweiligen Zeitintervall.

Die Suche nach bestimmten Stichworten wird nicht nur durch diese zeitliche Einordnung, sondern auch durch die zwei Register (Personen sowie Organisationen, Verlage, Periodika) erleichtert.

Das Buch gibt durch eine Auswahlbibliographie die Möglichkeit, sich über weitere Literatur zu bestimmten Themengebieten zu informieren. Unklare und schwierige Begriffe werden bei ihrem Auftreten im jeweiligen Kontext erläutert. Die Publikation ist nicht nur für den wissenschaftlichen Gebrauch, sondern auch für „EinsteigerInnen“ ins Thema empfehlenswert.

Die Veröffentlichung ist in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums einsehbar. (ag)

Gideon Botsch: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute, Verlag: WBG Wissen verbindet, 2012, 151 Seiten, 14,90 €, ISBN: 978-3-534-23832-1

denzen in der Bundesrepublik Deutschland. Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung dieser verschiedenen extrem rechten Strömungen ab 1949 bis heute vermittelt Botschs Veröffentlichung in Form von präzisiertem historischen Grundlagenwissen und aktuellen Forschungsergebnissen.

Zusätzlich dazu wird in der Einleitung Grundwissen über die historische Entstehung extrem rechter Ideologien vermittelt, welches auch für die Beurtei-

Pro NRW: Wahlkampftour und Wahlergebnisse

Neue Auswertung auf mbr-koeln.de

Im Vorfeld der Landtagswahlen in NRW im Mai dieses Jahres veranstaltete die rechtspopulistische Partei „Pro NRW“ eine Wahlkampftour durch 25 Städte in Nordrhein-Westfalen. Haben diese Kundgebungen für „Pro NRW“ etwas bewirkt? Ist eine Relation zwischen besuchten Städten und besonderen Wahlergebnissen herzustellen? Wie liefen die einzelnen Kundgebungen ab und welche verschiedenen Gegenaktivitäten gab es vor Ort? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Wahlkampfauswertung über das Abschneiden von „Pro NRW“. Der Fokus liegt dabei auf einer sachlichen Beschreibung der Kundgebungsverläufe wäh-

rend der sogenannten „Freiheit statt Islam“-Tour. Anschließend findet eine Zusammenfassung und Interpretation der Wahlergebnisse der Partei im Regierungsbezirk Köln statt. Im Fokus steht dabei die Stadt Köln selber, zu der es eine weitere, detailliertere Auswertung gibt. Der Bericht kann als PDF auf unserer Homepage heruntergeladen werden. Zu finden ist er unter:

<http://www.mbr-koeln.de/2012/06/27/analyse-zum-abschneiden-von-pro-nrw-bei-den-landtagswahlen-2012/>

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs